

Über die nicht-etymologischen Laute der finnisch-ugrischen Sprachen

1. Die parasitischen oder nicht-etymologischen Laute haben bis heute in den einzelnen finnisch-ugrischen Sprachen keine systematische Bearbeitung erfahren, und nur die sporadischen Anmerkungen in einzelnen beschreibenden oder historischen Untersuchungen beleuchten den nicht-etymologischen Charakter der diesbezüglichen Laute, mitunter auch die Umstände oder Ursachen ihrer Entstehung. Eine Beschreibung der Haupttypen der nicht-etymologischen — epenthetischen, anaptyktischen, prothetischen usw. — Laute, die in den fin. Sprachen begegnen, hat Erkki Itkonen gegeben (Kieli ja sen tutkimus. Helsinki, 1966, 169—172); abhängig vom Charakter seines Buches wollte er keineswegs die Details herausarbeiten.

Bereits Dezső Pais hatte eine baldige Auswertung der diesbezüglichen Aussagen der verwandten Sprachen angeregt (MNY 45, 1949, 325), vor allem um zu klären, ob die im Ungarischen begegnenden nicht-etymologischen Laute tatsächlich parasitische Gebilde sind oder nicht vielleicht doch finnisch-ugrische Lauterscheinungen bewahrt haben. Eine Entfaltung der Untersuchungen in dieser Richtung kann zur Ermittlung dessen beitragen, welche sprachlichen Voraussetzungen für das Auftreten von nicht-etymologischen Lauten bestehen und ob sich direkte Zusammenhänge zwischen den Phänomenen in den verwandten Sprachen finden lassen oder ob hier nur die Wirkung allgemeinerer lautlicher Gesetzmässigkeiten im Sonderleben der einzelnen Sprachen festzustellen ist. Im Zusammenhang mit der Behandlung dieses Themas haben wir auch die Möglichkeit, neben der Betrachtung der Reduktionsprozesse in den fin. Sprachen — denen bislang bedeutend mehr Aufmerksamkeit zuteil geworden ist — hinzuweisen auf die Gesetzmässigkeiten des quantitativen Wachstums, das sich in der

lautlichen Struktur der Wörter vollzieht.

Im folgenden muss ich — wegen des grossen Umfangs des Materials — davon absehen, jedes in den einzelnen *fiu.* Sprachen auftretende nicht-etymologische Lautelement zu berücksichtigen; ich beschränke mich daher lediglich auf einen Überblick über die verschiedenen Typen der mit dem Ungarischen vergleichbaren nicht-etymologischen Laute und weise auf die miteinander übereinstimmenden oder voneinander abweichenden Ursachen der Lautentstehung hin.

2. Konsonanten

Die Entstehung der nicht-etymologischen Konsonanten kann mehrere Gründe haben.

2.1. In der betonten Stellung sehen wir z.B., dass

2.1.1. im absoluten Wortanlaut durch den Einfluss des im Wortinnern befindlichen Konsonanten infolge einer Assimilation solche Konsonanten auftreten wie ung. *sáspis* (< *áspis* 'Viper'), *buborka* (< *uborka* 'Gurke'), *zsazsag* (< *azsag* 'Ofenkehrwisch') etc. (s. Nyirkos, MNy 68, 1972, S. 73), doch können auch finnische Belege angeführt werden *haahka* 'Eiderente' (vgl. *fi.* dial. *ahka*, **aahka* < **aaška*), *hiha* 'Ärmel' (< dial. *iha* < **iša*) etc. (Hakulinen, SKRK³ 41).

2.1.2. Für das Vorkommen der Laute *h-*, *v-* (< *w-*) und *j-* im Wortanlaut finden wir in den *fiu.* Sprachen zahlreiche Belege. Einen abwechslungsreichen Einfluss der Analogie sehen wir im Estnischen. Im Nordestnischen ist das *h-* im Wortanlaut geschwunden, während es im Süden allgemein erhalten ist. Durch die Dialektmischung erhielten jedoch auch solche Wörter den konsonantischen Anlaut "zurück", die ihn ursprünglich gar nicht hatten; diese Entwicklung wurde auch von der Literatursprache mitgemacht:

z.B. *halasti* (< *alasti*) 'alasti', *huluda* 'ulvoa', *häkiline* 'äkillinen', *haganane* 'akanainen', *hammuda* 'ammua' etc. (s. Kettunen, EKÄ 96—97), *hagan* (~ *fi.* *akana*), *haevastan* (~ *fi.* *aivastan*), *hõlg* (~ *fi.* *olki*) etc. (Kettunen, MSFOu 119, 1960, S. 89); — wot. *hakka*, *hukko* (~ *fi.* *akka*, *ukko*), *hampua* (~ *fi.* *ampua*), *ep hälüä* (~ *fi.* *ei älyä*), *hilkiä* (~ *fi.* *ilkeä*) etc. (ib. 54).

Vereinzelt begegnet diese Erscheinung auch im Finnischen: *hän-tä(s)* 'entäs' (s. *entä*), *himarre*, *himartti* 'makea, makeanhapan, äi-

telä' (s. *imelä*), *hivistää* (s. *irvistää*, SKES).

Zum parallelen Phänomen im Ungarischen s. Pais, MNy 31, 1935, 41—42; 46, 1950, 102; Nyirkos, MSFOu 150, 1973, 264.

Für das Vorkommen von *v-* (~ *w-*) im Anlaut finden wir in den fiu. Sprachen zahlreiche Belege. Mit Ausnahme einiger sporadischer Angaben (z.B. ung. *iszalag* > dial. *viszalag* 'Clematis', *inzelér* > *vinzöllér*; vgl. MSFOu 150, 265) stehen diese Laute fast ausnahmslos vor ehemaligen oder heutigen palatalen oder velaren labialen Vokalen:

wog. (Kann., Liim., MSFOu 125, S. 314) P *wül* 'вуйль, sumpfige, mit Zirbelkiefern bewachsene Stelle' (< syrj. Wied. *ol'*, Fokos-Fuchs Ud. VO *ol'* etc.), (VNGy. II 754) P *vurt* 'kísértet; Gespenst', KM *wor*, KO *wurt* 'Schemen, Schattenseele des Menschen, zeigt sich als Vorzeichen des Todes' (< syrj. V S *ort*) etc. (Rédei, SLwWog. 92—95); (ÁKE 619) P *węška*, VN VS *wüšká* 'Ochs' (< syrj. P *ęška* 'Stier, Ochs', PO *óška* 'Ochs'; vgl. Rédei ib. 30, 96); (Kann.) P *bul' o-šká* (< russ. *Алѣшка*, dial. *Олѣшка*), *bulu₁φ* 'Vorspann, Pflichtgespann' (< tat. *ulay*, *ulaq*), *βurχ* 'Sichel' (< tat. *urak*, *urak*), *βurλ* 'Getreide ernten' (Kálmán, RLwWog. 61, 273); — ostj. Li. *vəntər* 'Bauch, Inneres; Gedanke, Sinn' (vgl. ung. *odu*), *vəs-* 'schwimmen' (vgl. ung. *úszik*, fi. *uida*; Steinitz, OstjGrChr. 164); N *wəntər* 'Andreas' (< russ. *Андрей*; Rédei, NOstjT. 114); — syrj. S *voškol*, *vošlal-* (~ vgl. fi. *askel* < **aške* /-l3/, *ačke* /~ -l3/ 'Schritt', *vož*: *kerka-vož* 'Raum vor dem Haus' (~ vgl. fi. *otsa* < **ońca*), Ud. *vęžir* 'Hauer, Hauzahn'; — wotj. S *važer*, K *važer*, G *wažer* (< **ońca-re*); — syrj. S *voj* (vgl. fi. *yö*, lpN *iggjá*; < **eje*, *uje* 'Nacht') etc. (Korenchy, NyK 76, 1974, 45—54), U *vəm*, I *vəm*, V S L IU *vom* 'mund, öffnung' (Uotila, MSFOu 65, 1933, 57—63); — md. *vel'ks* 'das oben gelegene, oberes, deckel' (vgl. fi. *ylí*), E *ve*, *vá*, M *ve* 'Nacht', E *ve* 'ein', E M *véšť* 'einmal' (vgl. fi. *yksi*) etc. (vgl. Paasonen, MordwChr. 152); — fi. *vüö* (dial.) 'yö', *vuoti* 'Uoti', *vuolo* 'Olli', *vuolevi* 'Olavi', *vuottaa*, *vuotella* 'odottaa, odotella', *vuosi* (Rapola, ÄHL 15; Hakulinen, ib. 41), *vuohi* 'Ziege', *vuona*, *vuonna* 'Lamm, Lämmchen', *vuota*, Gen. *vuodan* 'geschundene, rohe Haut von Rind oder Pferd' (Rapola, ib.; Kalima, ISKBL 60, 67, 78, 181), *vuolas*, *vuotaa* (Hakulinen, ib.); — kar. *vuonna*, *vuorna* 'Lamm, Lämmchen'; — olon. *vuonu*; — weps. *vodnaz*, *vodn*; — wot. *vędna* (< balt., litau. **ognas*), *voho*, dial. *vōhi*, *voho* 'metsävuohi; Rehzicke' (< balt., litau. *ožys* etc.; Kalima, ISKBL 60, 67,

181); — liv. I *vēřž*, plur. *vērdəd* (< balt., vgl. litau. *ārdas*; Kalima, ib. 143); — liv. *vořàbâž*. L *v^uoràbâž* 'orava; Eichhörnchen', *vōlgâd*, L *vùolguD* 'oljet; Stroh', *voņ* 'onni', *vořuks* 'oras', *vořtâb* 'ostaa', *vořl* 'olut', *vořà* 'osa, (eläimen) liha', *vořùb* 'sattuu, osuu' (Kettunen, MSFOu 119, 132); — estn. E *vuun*, gsg. *voona*, *voho*, P *vohu* (vgl. Kalima, ib. 60, 67, 78, 181); — lpN *vuonas* (Uotila, MSFOu 65, 1933, 57—63), *vuop'pâ* (~ fi. *appi*), 1655: *Vuolab* 'Männername: Olaus, Olav', *Vuolabâš* 'Olaus', *vuoggjât* 'schwimmen' (E. Itkonen, LpChrest. 179—180; KST 172).

Im Zusammenhang mit der Entstehung des *v*- kann sicher die Ansicht verallgemeinert werden, dass durch den Wandel *v* -> \emptyset -jener Prozess in Gang gesetzt wurde, in dessen Verlauf auch die Richtung \emptyset -> *v*- auftreten kann. "Die Zweckanalogie, d.h. das absichtliche Streben nach Formen mit *v*-, dürfte an der Entstehung der Situation beteiligt sein" — schreibt Rapola in Verbindung mit der Entstehung des *v*-Lautes im Finnischen (ib. 14). Über das in den baltischen Lehnwörtern auftretende *v* äussert Toivonen (Vir. 1928, 184—185), dass sich vor *o* im Finnischen ein *v*- entwickelt habe. Kalima motiviert den Wandel damit, da die finnische Ursprache keine auf \bar{o} - anlautenden Wörter gekannt habe, sei das balt. \bar{o} - im Wortanlaut mit der Lautverbindung *vō*- in die Sprache übernommen worden (ib. 67).

Der nicht-etymologische Charakter des *j*- im Wortanlaut wird durch die folgenden Belege bewiesen:

ung. *jespány* (< *ispán*), *jéger* (< *éger* 'alder [tree]') (MSFOu 150, S. 255; MNy 68, 1972, 71) etc.; — wog. (Munk.) N *Jiwen*, *Jiwän*, *Jivän*, *Jivän*, *Jivan*, (Kálm.) Ob *Juwän* (< russ. *Ив́ан*) 'Johann', (Munk.) N *Jivaniš* [Johanns Sohn] (< russ. *Ива́нович*), (Munk.) K *Jivanovna* 'Ивановна' (< russ. *Ива́новна* 'Johanns Tochter', Kálmán, ib. 276); — syrj. S P *jen* (*jenm-*) 'Gott, Heiligenbild; Himmel', PO *jen* (*je'nm-*) 'Gott' (< **ilma*; vgl. fi. *ilma*, lpN *âl'bme*) etc. (Korenchy, ib. 58); — ? mdM *ješt'ar* 'gelt, güst ...', E *jakšt'er* (Paasonen, MordwChr., Hfors, 1909. 69; SKES s. *ahtera*); — ? fi. *jäytää* 'tära, gnaga (hiuvata) ...' (< balt., vgl. litau. *ėsti*, lett. *ēst*; Kalima, ib. 201), *jiltti* (< *iltti* 'pieksun t. karvakengän etunahka, kauto; kengän kieli' < ? lpR *altas*, *aldes*; SKES s. *iltti*); — weps. *Jedahan* 'etäällä', *Jäniželpäi* 'Ääniseltä', *Jäniine* 'Ääninen', *Jölä* 'yöllä', Ä So. *Jehtkiželä* 'illalla', Štj. *Jedęł* (< **edellä*) 'ennen', *Jeglei* (< **eylen*) 'eilen' etc. (Tunkelo, VKÄ 553-4, 573, 912); — liv. *je'ddā*

'eteen', *jemà* 'äiti, emä', *jeläb* 'elää', *jemänd* 'emäntä, rouva', *jeñgâ* 'hengittää, henkiä', *jekšâ* 'eksyä', *jeläb* 'elävä'; — lüd. *jataž*, *dataž* 'kerros (rakennuksessa)' (< russ. *etaž*) etc. (Kettunen, MSFOu 119 S. 134, 164, 188); — 1p. *jiednâ* (~ vgl. fi. *ääni*; E. Itkonen, KST 172), Et. *ji'emie* 'kohtu', T *ĵemme* 'ahkion emäpuu', *jiement* 'emäntä', *jekta* 'eilen', N *jik'tě* 'eilen' (SKES s. *ehtoo*).

Das Auftreten von *j-* in wepsischen Formen wird durch Tunke-lo mit russischem Einfluss erklärt (ib. 912). Zweifellos hat die russische Sprache einen bedeutenden Einfluss auf das Wepsische ausgeübt; vorstellbar ist aber vielleicht trotzdem, dass sich der *j*-Laut ebenso unabhängig vom Russischen wie in den anderen zitierten fiu. Sprachen, auf dem Wege innerer Entwicklung durch Diphthongisierung (*e-* > *ie-* > *jie-*) entwickelt hat, wie im Lapp. (z.B. *jiednâ*; E. Itkonen, KST 172) und Ungar. (z.B. *jéger*), bzw. in einer bestimmten phonetischen Stellung im Livischen (z.B. *e-* > *ie-* > *je-*: *je'l* 'das Leben', *jemà* 'Mutter'; s. Kettunen, LWb. XXIII; Posti, MSFOu 85, 1942, S. 19, 110). In den oben zitierten Belegen aus den anderen verwandten Sprachen ist die Diphthongisierung mit Sicherheit durchgeführt worden. Der Wandel *i-* > *ji-* hat als Resultat der Entwicklung *i-* > *ji-* > *ji-* entstehen können.

2.1.3. Etwa das Gegenteil der durch Ausstossung eines Lautes vor sich gehenden Auflösung der Konsonantenhäufung im Wortanlaut, ihre hyperkorrekte Variante, ist das absichtliche Zustandebringen einer Häufung oder die Steigerung zu einer dreifachen Häufung: z.B. ung. *spertli* (< *pertli*) 'Bindfaden, Strippe', *bringatni* (< *ringatni*) 'schaukeln' etc.; — estn. *kruut*, *krüt* 'ruutu' (< nd. *rute*, schw. *ruta*), *krāmid* 'raamit' (< dt. *Rahmen*), *trull*, *trül* 'jyrä, rulla' (vgl. nd. *rolle*, schw. *rulla*), *klimà* 'lima' (vgl. Kettunen, MSFOu 119 S. 154, EKÄ 23), *krahà* 'raha' (Kettunen, EKÄ 23); — liv. *sprēdik* 'saarna' (< dt. *predikie*), *strōļ'* 'pikilanka' (< nd. *drāt*), Sal. *Sprantsemā* 'Ranska' (< estn. *Prantsusemaa*) etc. (Kettunen, MSFOu 119 S. 154).

2.2. In unbetonter Stellung vorkommende nicht-etymologische Laute.

2.2.1. Zwischen zwei Vokalen begegnen am häufigsten die sog. hiatusfüllenden Laute *-v-* (~ *-w-*), *-j-*, *-γ-* und *-h-*.

Es ist im allgemeinen charakteristisch für die folgenden Angaben aus den fiu. Sprachen, dass das *-v-* (*-w-*) nach labialen Vokalen oder in der Umgebung von labialen Vokalen auftritt (s. E. Itko-

nen, KST 171; Bárczi, Ht² 100): — ung. *fuvar* (< *fuar*), um 1450: *Noue* 'Nóvé-' (< *Nóé*) etc. (Bárczi, ib.); — wog. (MSz.) T *suwé*, *sōwé* (< syrj. *sunj*, *sunjs*; Rédei, SLwWog. 157), (Munk.) K *L'äwənt* [Männernamen] < *Леόντιу* 'Leontius', (Bal.) *пioneer* 'Pionier' (< russ. *пионер*), (Munk.) N *Rot'ivon* [Männernamen] < *Ροδιόν* (Kálmán, ib. 278, 293, 281); — ostj. *jūwa* 'komm!', *jūwatən*, *jūwatī*, *jūwənt* 'gekommen' (< *jī-* 'kommen, holen'), *tūwa* 'hole, bringe!', *tūwatən*, *tūwatī*, *tūwənt* 'geholt, gebracht' (< *tq-* ~ *tū-* 'bringen'), *tewa* 'iss!' (~ *te-* 'essen') etc. (Steinitz, OstjGr. 39, 67, 77, 79; Rédei, NOstjT. 27—28, 11, 31); — fi. *kokova* (< *kokoa*), *putovā* (< *putoā*), *näkövā* (< *näköä*), *huttuva* (< *huttua*), *pürüvä* (< *pyryä*) etc. (vgl. E. Itkonen, KST 171—172); *lühüven*, *ohuven*, *olujen*, *neitsüvet*, *tahtovā*, *istu^wa* 'istua', *püstüwā*, *seisova* 'seisoa', *mentü(w)e(n)* 'mentyen' etc. (Rapola, ib. 140—152); — estn. *kadēvus* (vgl. fi. *kateus*), *tävēD* 'täysi' (< **täü-et* < **täü₁et*) etc. (vgl. Kettunen, EKÄ 82, 143), *havi* (< **hau₁-in* < **hau₁in*, Kettunen, MSFOu 119, S. 115); — syrj. *juvalny* 'fragen' (< *jualny*; Wied., GrSyrjSpr. 1884. 33), V VU *juuavni*, S *juualni* (Fokos-Fuchs, SyrjWb.), *juvör* 'Nachricht' (< *juör*; Wied., ib.), Le. *juvor* (Fokos-Fuchs, ib.), *kyva* 'Hellichkeit' (< *kya*), *lyva* 'Sand' (< *lya*) (s. Wied., ib.), V Pr *liya* id. (Fokos-Fuchs, ib.)

Es ist eine ziemlich allgemeine Regel, dass der Hiatusstilger *-j-* (*-i-*) in jeder finu. Sprache in der Stellung nach dem palatalen *-i-*-Laut oder in seiner Umgebung (eventuell auch der von *e*) auftritt; die unten folgenden Belege zeigen, dass der Laut auch in den nahen und fernen verwandten Sprachen vorkommt: — ung. *fijú* ~ *fijü* 'Junge, Knabe' (vgl. ung. *fiú*), *dijó* ~ *dijó* 'Walnuss' (vgl. ung. *dió*) etc. (vgl. Bárczi, ib.); — wog. *ūβ^cšijuβ* 'nénénk', *ūβ^cšija₁nl* 'nénjük' (< *ūβ^cši* 'néne'), *iā^ciēen!* 'komm!', *tāiēen!* 'iss!', *mā^ciēen!* 'gib!', *βō^ciēen* 'nimm!', *iāiēēn!* ~ *iā^ciēn!* 'kommt!', *lo^cβintijay^wm* 'olvasom (pl. a két könyvet)', *lo^cβinti^cjayən* 'olvasod', *lo^cβintijanəl* '(ők) olvassák' (Lakó, NytudÉrt. 8 S. 41—42) etc.; — ostj. *mijəm* 'gegeben' (< *mā-*), *wūjəm* 'genommen' (< *wu-*), *ujəm* 'gewusst' (< *u-* 'wisse!') vgl. Steinitz, OstjGr. 67, 79; Rédei, NOstjT. 27, 31; *školajem* 'meine Schule', *školajen* 'deine Schule' etc. (< *škola*), plur. *χqjət* (< *χq-* 'Mann'), lokat. *tāχijən*, lativ. *tāχija* (< *tāχi* 'Platz, Stelle') (Rédei, NOstjT. 15—19), lativ. *ewija* (Steinitz, OstjGr. 40, 54), *ēuē* ~ *ēu₁* 'tytär, tyttö, Tochter, Mädchen', lativ. *ēuāiā* etc. (Karjalainen — Vértés, MSFOu 128, 1964. S. 30), lativ. *ī^cēmāiā* (~ *t^cēmi*)

'tämä, dieser', *t'omâjâ* (< *t'õmî*) 'tuo, jener' etc. (Karjalainen — Vértes, ib. 245); *läŋkija* 'за белками' (< *läŋki* 'белка'), *ики-j-ä* 'старикү' (< *ики* 'старик'), *ими-j-ä* 'старухе' (< *ими* 'старуха'), *кәрми-j-ä* 'шагай' (< *кәрмита* 'шагать') etc. (Tereškin, Очерки 47, 27—8); — syrj. V VU S *šuiis* 'sagen', I *vojis*, V L S *vojis*, V *vojis* 'kommen' etc. (Uotila, ib. 280—1), *pöjim* 'Asche', *kujim* 'drei', *köjin* ~ *köjin* 'Wolf', *bija* 'feurig' etc. (< *pöim*, *kuim*, *köin*, *bia*) (s. Wied., ib. 33); — wotj. *книгайэз* 'книгу', *кул'чойән* 'кольцом', *укнойэмтү* 'через окно' etc. (Грамматика совр. удмуртского языка. Ижевск, 1962. 45); — tscher. *tàŋâjëm* 'kedvesem' (< *taŋ* 'barát, kedves'), kP *šinjajem* 'szemem' (< kP *šinjá* 'szem') (Beke, CserNytan 107, 173—4); — fi. *hopi'a*, *kipijämp* (E. Itkonen, KST 172), *vaini'o*, *vainijo*, *tunti'en*, *luki'en*, *ottajen*, *hajen* (< *haen*), *näjen* (< *näen*), *potki'a* (< *potkia*), *luk'i'a* (< *lukea*) etc. (Rapola, ib. 289, 148, 142, 147); — ? estn. *tagijas*, *takijas* (< litau. *dagys* < **dagias*) (s. Kalima, ISKBL 79) etc.

Das -y- begegnet ebenfalls als Hiatusilger, ist aber bei weitem nicht so allgemein in den fiu. Sprachen wie -v-, -j- oder -h-. Im Ostjakischen ist es ziemlich häufig: (Lativ) *[ur̥m]â'ya* ~ *ur̥mä'ya*, (Abl.) *[t'qy]t'âyi*, (Lativ) *[t'qy]tâya*, (Abl.) *k'ârâyoχ* 'niityltä', (Dat. — Illat.) *k'ârâya* etc. (vgl. ostj. *ur̥ma* 'vantus, lapanen; Fausthandschuh', *täyta* ~ *täytz* 'tilkku, palanen; lisäpala; Läppchen', *k'äre* 'Wiese, Platz') (Karjalainen — Vértes, ib. 31, 102—103, 210); *лу-y-ä* 'ешь' (< *lutä* 'есть'), *кәскä-y-ä* 'кошке' (< *кәскä* 'кошка') etc. (vgl. Tereškin, ib. 28); — ? wog. (Réd.) Si. *kiyarttaŋkwe* 'покрывать инеем, снегом, дьдом' (< syrj. V S Peč. Lu *gjer* 'Reif'; vgl. Rédei, SLwWog. 102).

Das -h- als Hiatusilger begegnet vor allem in den osfi. Sprachen; früher war es auch im Ungarischen häufiger: — ung. um 1200: *kegilmehel* (= *ked'ilmēhel* = [heute] *kegyelmével* 'mit seiner Gnade'), um 1320: *scemehel* = *semēhel* = [heute] *szemével* 'mit seinem Auge'), dial. *piharc* (< *piac* 'Marktplatz'), *kalahuz* (< *kalauz* 'Schaffner') etc.; — fi. *valkehī*, *valkehille*, *kevähällä*, *kevähel* 'keväällä', *venähel*, *venähelläki*, *venähelt*, *venähelle* (Rapola, ib. 161—164); — karel. *korgehuš*, *levehüš* (Rapola, ib. 161); — ingr. *hukkahunt*, *palkkahumma*, *vetähüi*, *lisähüi* (Rapola, ib. 170); — estn. *sühèd* 'hiilet, sydet', *lühèd* '(viikatteen) käsitaipit', *sihès* 'sisäl-lä', *ehèn* 'edessä', *kähèn* 'kädessä', *ühèlda* 'sanoa' (Kettunen, EKÄ 65).

2.2.2. In der Stellung zwischen zwei Konsonanten scheint vor allem die Entstehung von Klusilen häufiger zu sein: — ung. *Zemplén* (< *Zemlén*), *Dombrád* (< *Domrád*), (arch.) *emptet* (< *emtet* 'stillen') etc. (s. MNy 68, S. 68); tscher. nyK *ke'mblä* 'muss man gehen', *šal'mbla* (Beke, ib. 117); — fi. *kampraati* 'kumppani, toveri' (< schwed. *kamrat*, vgl. Airila, Johdatusta... II, 1946. 32), *rimsf-sju* > *rimpsu*, *tuamBrin* 'tuomarin', *samBlei* 'sammaleita' (E. Itkonen, KST 170), (*kamsu* ~) *kampsu*, *kompsu* (< nschwed. dial. *kams*, *kamss*, *kamsso*, vgl. SKES), *hampsia* 'kiirehtiä, hätäillä ...', *hampsu* 'hutilus, homssu' (vgl. schwed. *hamsa*, SKES); — estn. *kambri* 'kamarin' (< *kamri*), *kimbli* 'papumuksen', *numbri* 'numeron' (Airila, ib. 32), *vehëmbre* 'aisat' (< *vehmeret*, vgl. Kettunen, EKÄ 101); — liv. LW *klim̃ps̃iñt'ā* 'tehdä levysepän töitä' (Suhonen, LML 99); — lp. *hor'bma* 'Weidenröschen [Epilobium]' (vgl. fi. dial. *horma*), *hir'bmâ* 'Schrecken, Entsetzen' (vgl. fi. *hirmu*), *guor'bme* 'Fuhre, Fuder' (vgl. fi. *kuorma*), *čuol'bmâ* (vgl. fi. *solmu*), *čâl'bme* (vgl. fi. *silmä*), *âl'bme* 'Himmel; Unwetter' (vgl. fi. *ilma*), *âl'bma* 'wirklich, tauglich, brauchbar; [adv.] an den Tag, ans Licht' (vgl. fi. *ilmi*), *mai'fbme* 'Welt' (vgl. fi. *maailma*) etc. (E. Itkonen, LpChr. Wörterverzeichnis).

Zusätzlich zum obigen Vorkommen von *-p-*, *-b-* können auch Belege für die Einschlebung von *-t-*, *-d-* angeführt werden: — ung. dial. *csizsdma* (< *csizma* 'Stiefel'), dial. *pazdrol* (< *paz[aj]rol* 'verschwenden') etc. (vgl. MNy 68, S. 68); tscher. nyK *šart'ne*, kUfa *šart'ne* '[Bruch]weide' (vgl. fi. *saarni*), nyK *šört'ne*, kP *šört'nö*, kUfa *šört'nö*, kM *šö'rd'ňq* 'Gold', nyK *ərβezeländžə* 'für sein Kind', kUr *äyätandžə* 'seines Hahnes', nyK *təðənd-ǰakte* 'bis dahin, so weit', *tolān'-šonam* 'ich kam an' etc. (Beke, ib. 117); — fi. dial. *painDle* 'painelee', *kūndrā* 'kyynärän' (E. Itkonen, KST 170); — estn. dial. *viñdläist* (< *veneläist*) 'venäläistä' (Kettunen, MSFOu 119, S. 117—8), dial. *kaendla* 'kainalon', *küundra* 'kyynärän' (< *kaenal*, *küunar*) (s. Airila, ib. 32); — liv. (*m'lzâ* ~) SjW *mildzə* 'jättiläismäinen', (*kalssân* ~) *kaltsân* 'hintelä' (Suhonen, ib. 99), *lēntš* (< fi. *länsi*) (vgl. E. Itkonen, KST 170); — lp. *sar'dne* 'Predigt' (vgl. fi. *saarna*) (E. Itkonen, LpChr. 164).

Die Entstehung der nicht-etymologischen Laute *-p-/-b-*, *-t-/-d-* nach einem nasalen Konsonanten hat phonetisch-physiologische Gründe. "Ein solcher parasitischer Laut kam dadurch zustande", schreibt Erkki Itkonen, "dass das Gaumensegel, das sich bei der

Artikulation eines Nasals in der Ruhelage befindet, sich hat emporheben können, bevor der von der Zunge oder den Lippen gebildete Verschluss sich öffnete, wodurch der Nasal einen homorganen Klusil als Fortsetzung erhalten hat" (KST 170). Die Einschaltung nicht-etymologischer Konsonanten in den Konsonantenverbindungen *rm*, *rn*, *lm* hat den Grund, dass die Abweichung von der Bildung des *r*, *l* in Richtung auf *m*, *n* so vor sich geht, dass das Zäpfchen ein wenig verspätet die Mundhöhle verschliesst, und während dieser Zeit entsteht ein Verschlusslaut. Die Entstehung von *t*, *d* zwischen den Lautverbindungen *zr*, *ls*, *lz* ist sicher so zu erklären, dass im Laufe des Übergangs von den Spiranten zu einer Liquida (oder umgekehrt) der Spalt in einem einzigen Augenblick der Lautbildung sporadisch ganz eng, sogar geschlossen werden kann.

2.2.3. In präkonsonantischer Stellung

2.2.3.1. Aufmerksamkeit verdient die Entstehung der Laute *b*, *d*, *g*, die vor allem im Westlappischen häufig begegnen: z.B. *robme* (E. Itkonen, KST 171), *ibmel* (Ravila, Johdatus ... 64), *ibmelâš* (< **ibmellâš*) 'göttlich', *hubmâ* 'Rede, Murren' (vgl. fi. *humu*, *humista*), *guoi'bme* 'Kamerad; Gatte, Gattin' (< fi.-lp. < balt., vgl. litau. *káimas*, *káima* 'Dorf'), *fuobmašit* 'merken, wahrnehmen, einsehen' (< fi. *huomaitse-*), *duobmâ* 'Faulbaum, Traubenkirschbaum [*Prunus padus*] (~ fi. *tuomi*) etc.; — *suodnâ* 'suoni' (< **sōne*; E. Itkonen, KST 171), *sadne* 'Wort' (< fi. *sana*), Pi. *bōdnje* 'kierros', L *pātnjē* 'muhkura, epätasaisuus tarvepuussa' (< **puña* od. **puñe*), *fuodne* (< fi. *huono*), *gæid'no* 'Weg' (~ fi. *keino* 'Mittel'), *jīdnusii* (adv.; < **jienos*) 'laut', *siw'dnedit* '(er)schaffen, Gebete lesen, segnen' (< fi. *siunata*) etc. (vgl. E. Itkonen, LpChr. Wörterverzeichnis), *jiednâ* 'ääni' (Ravila, ib. 64) etc.: — *buognâ* '(takin) povi' (< **poņe*; E. Itkonen, KST 171), Ko. *jošņņā* 'puola', *jīšņņā* 'jää', *vušņņād* 'levähtää' (T. Itkonen, MSFOu 39, 1916, S. 49) etc.

Die Ursache für die Entstehung des stimmhaften Verschlusslautes (-*b*-, -*d*-, -*g*-) vor einem nasalen Konsonanten besteht darin, dass "die Bewegung des Gaumensegels verspätet kam: nachdem die Lippen oder die Zunge den zur Artikulation des Nasals gehörenden Verschluss gebildet hatten, befand sich das Gaumensegel noch in erhobener Stellung; da Mund- und Nasenkanal auf diese Weise gleichzeitig verschlossen waren, entstand vor dem Nasal ein Klusil" (E. Itkonen, KST 171; Ravila, ib. 64).

2.2.3.2. Die Entstehung der in mehreren Sprachen nachweisbaren nicht-etymologischen Laute *-l-*, *-v-* (*-w-*) geht sicherlich auf Analogiewirkung zurück, d.h. es handelt sich um einen irrtümlichen Rückschlag *-ol*, *-ow*, *-al*, *-aw* > *-ou*, *-au* ~ *-el*, *-öl* > *-eü*, *-öü*, um einen Wandel in Form der sog. reziproken Lautentwicklung (*-ou*, *-au* > *-ol*, *-al*, *-ow*, *-aw*): — ung. (**bódog* ~ *boudog* >) *boldog*, (*hónap* ~ *hounap* >) dial. *holnap* 'Monat', (*houđ* >) *hold* 'Mond' etc. (vgl. MNy 68, S. 68); — wog. (Munk.) Т *pərä:lñix* 'пряники' (Kálmán, RLwWog. 214); — syrj. LU *selsem* (< russ. совсем), *kełt'seg* 'arche' (< russ. ковчег) (Uotila, ib. 260—61); — weps. Štj., Ma. *solđan*, impf. Štj. 1889: *solžin* ~ *sold'in*, *sol'd'*, Ma. *sol'd'in*, Štj., Ma. *soltaže* 'soudetaan', *solita* 'soutaa' (< **soutadak*) (Tunkelo, VKÄ 621) etc.

ung.: Ø; — wog. (Munk.) P *pawrās* 'purje' (< russ. парус), (Kann.) ТĈ *šāβlā'p* 'Balken, жолоб' (< russ. жолоб 'Rinne') (Kálmán, ib. 215, 233); — syrj. *juvny* (< *juny*) 'trinken' (Wied., GrSyrjSpr. 33), U *pavžyn* 'Vesperbrot' (< *pažyn*), *pavžyn* 'Mahlzeit um 2—3 Uhr nachmittags' (Wied., ib.; Fokos-Fuchs, s. *pažyn*) etc.

2.2.3.3. Die Entstehung eines inlautenden *-n-* kann mehrere Gründe haben. Im Wogulischen und Ostjakischen konnte die Denasalisation als reziproke, d.h. entgegengesetzt verlaufende Entwicklung begegnen; hier wird die Wiederherstellung eines ziemlich häufigen Typus von inlautender Konsonantenverbindung angestrebt: — wog. KM *kḡ'stəñš* (< russ. кузнёц 'Schmied'), (Ahlqv.) *miñšä* 'Spielball', (Munk.) K *təñšə* 'мячик, labda', (Kann. Mskr.) KU KM *təñšə* 'мячик' (< russ. ? мяч 'Spielball, Ball'), *jāḡkən* (< *дьякон*) etc. (Kálmán, ib. 181, 192); — ostj. *meñšək* 'Ball' (< russ. мячик, s. Rédei, NOstjT. 136).

Der im Ungarischen vorkommende Laut *-n-* verlangt weitere Untersuchungen: z.B. ung. 1838: *Bungani*, *Büngeni*; *brung*, *brüng* (< *búg*, vgl. TESz), 1786: *bogrants-*, dial. *bokráncs* (< *bogrács* '[Koch]kessel'; vgl. TESz), 1835: *Singér*, dial. *singir* (< *sügér* 'Barsch', vgl. TESz), *finta* 'aufgestülpt; stülpnasig; schief', *fintor* 'Grimasse' (~ vgl. *fitos*; s. TESz). Das *-n-* der eben angeführten Belege kann zwar als sekundär angesehen werden, die Gründe für sein Entstehen aber sind nicht ausreichend geklärt. Dasselbe liesse sich auch von dem in den folgenden Wörtern auftretenden *-m-* sagen: z.B. *pampula* 'Maul [von Menschen od. Tieren]', *pempõ* 'Brei, Püree; breiige Masse' (~ vgl. ung. *pép*), dial. *cimbál* (< *cibál*

'zerren'), *gömb* (~ vgl. ung. *göb* 'Knopf [am Kleid]; Knoten') etc.

2.2.3.4. In postkonsonantischer Stellung begegnet der *-b*-Laut z.B. ung. (**bomó* >) *bimbó* 'Knospé', (*csomó* >) dial. *csombó[k]* 'Knoten [am Seil, Strick]' etc. (vgl. TESz); — tscher. nyK *lo'mbâž* 'hamu' (vgl. *lomož* ~ kP *lomâž* etc.), *ombâštâ* 'áloban' (vgl. *om* 'áлом'), kP *rümbalyem* 'szürkül' (vgl. *râ mälyäš*), kUr. *tümbärzâ* 'dobos' (vgl. nyK *tâ mâr zâ* 'dobos', *tâ mâr* 'kis dob'; Beke, ib. 117) etc.; — lüd. *humbar*; — weps. *humbar* (SKES s. *huhmar*).

Die Entstehung von *-b-* nach einem nasalen *m* kann damit erklärt werden, dass sich die Lippen bereits zur Bildung eines Vokals öffnen, wodurch ein an der gleichen Stelle wie *m* gebildeter stimmhafter Laut (*-b-*) entsteht, während der Luftstrom bereits durch die Mundhöhle entweicht.

2.3. Im absoluten Wortauslaut oder im Silbenauslaut begegnet hauptsächlich der Laut *-j*.

2.3.1. In einem Teil der Belege wird das *-j* mit Sicherheit durch spontane Palatalisation bewirkt: — z.B. wog. (MSz.) N *kūšāj* 'gazda; Hausherr' (< syrj. Peč. *kužę*), (Kann.) LO So. *kūšaj* 'Hauswirt', (Bal.-Vachr.) J *Һүсәй, һәсәй* (< syrj. ? Ud. *һоҙ* 'ein im See wachsendes Gras') (vgl. Rédei, SLwWog. 114, 129); — ostj. (Dual) *χρjηη* (< *χρ* 'Mann') (vgl. Rédei, NOstjT. 16) etc.

2.3.2. Durch Analogiewirkung konnte das *-j* in den folgenden Belegen auftreten, z.B. syrj. U V S L P *rabj-* 'Maisch, Treber' (~ kar. *raba*), *bolkj-* 'Verdeck [auf Wagen und Schlitten], Kajüte' (< russ. *болк*, I *ilj-* 'Schlamm' (< russ. *ил*), V *sadj-* 'Garten' (< russ. *сад*), L *šarj-* 'Kugel' (< russ. *шар*), Peč. *zobj-* 'Kropf [der Vögel]' (< russ. *зоб*) (vgl. syrj. *rab*, *bolk*, *il*, *sad*, *šar*, *zob*; Uotila, MSFOu 65, S. 414—5).

Die im Finnisch-Permischen für einige Nomina anzunehmende Variante mit *-j-*, die die Zweistämmigkeit bewahrt (s. Ganschow, NyK 81, S. 57—68), berücksichtigen wir hier nicht, lediglich die mit aller Wahrscheinlichkeit auf dem Wege der Analogie entstandenen Fälle (wie sie auch bei anderen Stämmen vorkommen; hierzu s. Uotila, ib. 410—414).

3. Schliesslich sei erwähnt, dass im Nordwogulischen dem *k* und *χ* — unabhängig von seinem phonetischen Charakter — der Sprosslaut *w*, *φ* folgt, der zunächst eine Begleiterscheinung der labialen Aussprache von *k*, *χ* war und schliesslich zu einem selbständigen

Sprosslaut wurde: z.B. $a^{\cdot}k\varphi$ 'egy', $p\bar{a}^{\cdot}k\varphi$ 'cirbolyatoboz', $rak\varphi$ (É. *rakw*, Vd. 330. Szo. $r\grave{a}k_u$ 'eső'), $kwol$ (~ *kol* 'ház' ~ Szo. $k\grave{o}l$), $kwon$ 'ki; künn' (~ *kon* 'ki; kint'), $kwoss$ 'habár' (~ *kos* '[ha]bár') etc. (Lakó, NytudÉrt. Nr. 8. S. 23); wogK $m\bar{a}r$ - $kw\bar{a}l$ 'községháza' (s. $kw\bar{a}l$ 'Haus'), KU $m\bar{a}r$, $k\beta\bar{a}l$, VNK mir , $k\beta\bar{a}l$, (Munk.) So. $k\beta\bar{a}ik$ 'grosses (oft gedecktes) Boot', (Čern.) $kvajk$ (< russ. $\kappa\alpha\acute{\iota}\kappa$) 'Lastenbarke auf Flüssen' (Kálmán, RLwWog. 192, 183), $p\bar{a}kw$ 'toboz' (Kálmán, Msi nyelvkönyv. Bp., 1955. S. 53), $kwajly$ (Kálmán, ib. Szój.), LO, So. $k\beta\bar{a}ly$ 'köysi, nuora' (SKES, s. *köysi*) etc.

4. Vokale

4.1. Die Ursache für die Entstehung der in betonter Stellung auftretenden Vokale ist das Streben, Konsonantenhäufungen im Wortanlaut zu vermeiden, die eine ungewöhnlich grosse Energie verlangen und in Widerspruch stehen zu den lautlichen Eigenheiten der Sprache. Dieses Streben wird auf zwei Weisen realisiert:

4.1.1. Im absoluten Wortanlaut kommt ein prothetischer od. Vorschlaglaut vor die Konsonantenhäufung. Die Art der Lösung stimmt mit den Regeln der ungarischen Sprache überein (s. Horger, MNy 17, 1921. 80—81; Keszler, NytudÉrt. 63. S. 8—40 usw.): — ung. *asztal* (< slaw. *stolb*), *asztag* (< slaw. *stogъ*) etc. (TESz); — wog. Ob. $\bar{a}šk\grave{a}p$ 'Schrank' (< russ. $\text{шк}\acute{\alpha}\varphi$), TJ $asm\grave{a}l$ 'Teer' (< russ. $\text{смол}\acute{a}$) etc. (vgl. Kálmán, RLwWog. 95); — ostj. NO *astakan* 'Trinkglas' (< russ. стакань), *astarosta*, *astaršina* 'Bauernältester' (< russ. староста , старшина), $\bar{a}šk\grave{a}p$ 'Schrank', $\bar{a}štop$ 'Stof, Stoop' (< russ. штоф), Nizj. $\bar{a}šk\grave{a}p$ (< russ. $\text{шк}\acute{\alpha}\varphi$) etc. (Patk.—Fuchs, 40—41);

ung. *esztováta* ~ *esztováta* 'Webstuhl' (< slaw. *stativa*), *esztren-ga* 'Verschlag zum Melken in der Schafhürde' (< rum. *strúngă*) etc.; — wog. (Munk.) K $Est'\bar{a}pan$ (< russ. Степан), $Est'\bar{a}panovna$ (< russ. Степановна) 'Stephans Tochter', $Est'\bar{a}pani\bar{s}$ (< russ. Степанич) 'Stephans Sohn' (s. Kálmán, RLwWog. 275); (Ahlqv.) *estöken* 'Trinkglas' (< russ. стакан), $estop$ 'Stof (Flüssigkeitsmass)', (Munk.) K $\bar{a}stop$, KM $\bar{a}sto'p$, (Bal.) $\bar{a}cton$ (< russ. штоф) etc. (Kálmán, ib. 95, 151—2); — ostj. K $\bar{a}šk\grave{a}p$, Trj $\bar{a}sp'\bar{r}'\bar{r}'\bar{r}'$ (< russ. снурт) etc. (Patk.—Fuchs, ib. 41);

ung. *iskola* 'Schule' (< lat. *schola*), *istálló* 'Stall[ung]' (< it. *stála*) etc. (vgl. TESz); — wog. P $išl'a$ (< russ. $\text{шл}\acute{я}$), $išl'ò\grave{a}p$, VN $išl'\bar{a}p$ (< russ. $\text{шл}\acute{я}на$), P $ištop$ (< russ. штоф), Sy. $išk\grave{a}p$ (< russ. $\text{шк}\acute{\alpha}\varphi$)

etc. (Kálmán, ib. 239, 95); — ostj. *ištan, ištín* 'Hosen, Unterhosen' (< russ. *штаны*) etc. (Patk. — Fuchs, 41); — wotj. *iš'apa* (< russ. *шляпа*) etc. (Uotila, ib. 82—83).

Eine solche Verwendung der nicht-etymologischen Laute ist eher für die obugrischen Sprachen charakteristisch, obwohl sie vereinzelt auch anderswo begegnet (s. Wotjakisch; Kálmán, NyK 65, 1953, 262).

4.1.2. Auch für die Eliminierung einer Konsonantenhäufung im Wortanlaut durch die Einschlebung eines Trennungslautes finden sich in den fiu. Sprachen Belege. Jeder beliebige (kurze) Vokal kann eigentlich als Trennungslaut wirken, z. B. — ung. *karajcár* (< dt. *Kreuzer*), *barát* (< slaw. *brat*) etc. (TESz); — wog. (Kann.) LO So. *kanaś* 'Bärentöter' (< syrj. *kńaź* 'Fürst'; vgl. Rédei, SLwWog. 106, Kálmán, RLwWog. 94, 164), (Bal.) *палак* 'Flagge' (< russ. *флаг*), *палакат* 'Plakat' (< russ. *плакат*), (Kálm.) So. *pa'lán* (< russ. *план*) 'Plan, Entwurf' (Kálmán, ib. 203, 293); — ostj. N *pǎratńi* 'бродни; Langschaftstiefel' (< russ. *бродни*), *pǎrsán* 'wasserdicke Plane' (< russ. *брезент*) etc. (Rédei, NOstJT. 104, 38);

ung. *szekrény* 'Schrank' (< fr. *scrin*), *kereszt* 'Kreuz' (< russ. *крѣсть*) etc. (TESz); — wog. (Kann. Mskr.) T J *kəri:še*, KU KM *kərš* (< russ. *Гриша*), (Bal.) JMSk. 26: *перикарцик* 'Gehilfe' (< russ. *приказчик*), (Čern.) *tərupka* (< russ. *трубка*) etc. (Kálmán, ib. 94, 259); — ostj. *kəniġ, kənək, k'əni:k'ä* 'Buch' (< russ. *книга*) etc. (Patk. — Fuchs, 41);

ung. *korong* 'Scheibe' (< slaw. *крѡгъ*), *borona* 'Egge' (< slaw. *brána*) etc. (TESz); — wog. (Ahlqv.) *porovolka* 'Eisendraht' (< russ. *пóволока* 'der Draht'), (Kálm.) Ob *po'ropka* 'Flaschenkork' (< russ. *прóбка*), (Munk.) K *pəłətńiġ*, (Kann.) KM *połtńiġ* (< russ. *плóтник* 'Zimmermann'; Kálmán, ib. 205, 214, 217, 94); — ostj. *χǒba's* 'Kwass' (< russ. *квас*), *pǒrās* 'Tragbalken' (< russ. *брус*) etc. (Patk. — Fuchs, 41);

ung. *giliszta* 'Regenwurm' (< slaw. *glista*), *király* 'König' (< slaw. *kral'*) etc.; — wog. (Munk.) N *Kirokori* < *Григоруй*, (Kálm.) So. *pirikata*, Sy. *p'irikat* 'Brigade' (< russ. *брига́да*) etc. (Kálmán, ib. 277, 213); — wotj. *virema* (< russ. *время*); — mdE *kińiška* 'Buch' (< russ. *книжка*; Kálmán, ib. 92);

ung. *kuruzsol* 'quacksalbern' (< slaw. *krúžiti*), *kuruglya* 'Ofenkrücke; Topfgabel' (< bay.-öst. *kruckl*) etc. (TESz); — wog. (Kálm.) So. *turupka* 'Rohr' (< russ. *трубка*), (Romb.) *күрыска*

'Krug' (< russ. *крьжка*), (Munk.) T *turusk* 'натруска, Pulverflasche' (< russ. ? *трьска*), So. *ku^ru^pa* 'csoport' (< russ. *зрьнна* 'Gruppe'; Kálmán, ib. 292, 259, 173); — ostj. N *wŭrak* 'Feind' (< russ. *спаз*) etc. (Rédei, NOSTjT. 112); — ostfi. *vunukka* 'lapsenlapsi; palleroinen'; — kar. *bunukka*; — olon. *bunukku*; — lüd. *bunuk*, *vunukke* (vgl. russ. *vnuk*) etc. (Kalima, SlaavS. 178); — weps. *kuⁿut* 'piiska' (Tunkelo, VKÄ 51); — olon. *kunuttu*; — lüd. *kunut* (vgl. russ. *knut*) etc. (Kalima, ib. 178); — fi.-kar. *suvalkko* 'kangastukki'; — weps. *suvak* (< russ. *svólok*; Kalima, ib. 39) etc.

Die Ursache für die Entstehung von nicht-etymologischen Vokalen, die in der betonten Silbe interpoliert werden, ist — wie bereits erwähnt — das Streben nach Energie-Einsparung, die Beibehaltung der sprachlichen Eigenheiten hinsichtlich der Wortgestalt, ein gewisses Herüberretten des ursprünglichen Charakters der Struktur der Wortsilbe in den späteren Sprachzustand hinein.

4.2. In unbetonter Stellung

4.2.1. Die Einschlebung von Schwa-Lauten lässt sich auch in den fin. Sprachen belegen. Der Vokal wird dabei zwischen zwei stimmhafte Konsonanten unterschiedlicher Qualität eingeschoben. Das Zustandekommen dieser Schwa-Laute lässt sich mit physiologisch-phonetischen Gründen erklären. Eine Veränderung der Stellung der Artikulationsorgane geht offenbar relativ langsam vor sich, und wenn dieser Übergang ungenau geschieht, dann wird die Zunge in dem Masse herabgezogen, dass zwischen den Konsonanten ein — am Anfang recht kurzer — Vokal erscheint (vgl. E. Itkonen, KST 170). Neben dieser physiologisch-phonetischen Erklärung müssen wir jedoch noch daran denken, dass die Sprache das obige lautbildende Moment auch zur Beseitigung ungewohnter Konsonantenhäufungen im Wortinnern (z.B. slav. *jagnjed* > ung. *jegenye[d]*) benutzte; es kann sich aber auch um eine umgekehrte, d.h. reziproke Realisation des häufigen Vokalausfalls in der zweiten Silbe nach der hauptbetonten Silbe handeln. Mit dieser Möglichkeit müssen wir unbedingt rechnen, insbesondere in den Sprachen (bzw. Dialekten), in denen es häufig zu einem Ausfall des kurzen Vokals in der zweiten offenen Silbe kommt. Die Qualität der interpolierten Vokale kann fast beliebig sein: z.B. — ung. um 1405: *dalamath* (< lat. *dalmat*), *alamázia* 'Branntwein' (< slaw. *almázia*) etc. (TESz); — fi. *hal^akijō*, *hah^amu*, *al^akā* (Rapola, ÄHL 168, 173, 251), *kahale* (< *kahle*; Hakulinen, SKRK³ 20);

ung. *jegenye* '[Pyramiden]pappel' (~ vgl. slaw. *jagnjed*); — wog. (Kálm.) Sy. *wērasta* 'Werst' (< russ. *верста*, (Munk.) P *sawəraskę lū* 'саврасая лошадь' (< russ. *савраско* 'hellbraunes Pferd'), (Munk.) K *Pētāriš*, *Petāriš* (< russ. *Петрич*; Kálmán, RLwWog. 267, 245, 281);

ung. 1524—27: *Bologarok* (vgl. *bolgár* 'bulgarisch'; Bárczi, Ht² 141); — wog. (Munk.) LM *potporuk* 'heveder' (< russ. *подпýза* 'Satteltgurt, breiter Gurt'), N *Pētōriš*, *Petōriš* (< russ. *Петрич*), *χəvorohńa* [Frauenname] (< russ. *Хаврónья*) etc. (Kálmán, ib. 281, 278); — estn. *kohõmma* (< *kohmma* < *kohmima*) 'kohmimaan, hamuamaan' (Kettunen, EKÄ 101);

ung. dial. *korcsima* (< *korcsma* 'Schenke, Kneipe'); — fi. *hulija* (< *huđija* < **huđja*, *kihilattu* (< *kihlattu*), *rihima* (< *rihma*) etc. (Rapola, ib. 224), *äminä* (< schw. *ämne*; Airila, ib. II, 32), *markkinat* (< schw. *marknad*), *kosina* (< russ. *kozná*); — kar. ? *kosino*; — olon. *kožina* 'säilypaikka veneen perässä' (Kalima, SlaavS. 101, 82);

ung. (dial.) *buruján* (< *burján* 'Unkraut; Gestrüpp'), 1863: *Buzugán* (TESz); — fi. *saapukka* 'lakki' (< russ. *šapka*), ? *ikkuna* ~ *akkuna* ~ *aakkuna*; — wot. *akkuna*; — kar. *ikkuna*; — olon. *ikkun*; — weps. *ikkun*, *ikun* (< russ. *oknó*) etc. (Kalima, SlaavS. 82, 38);

ung. dial. *üsztürü* 'ästige Stange; palus, veru; Pfahl; karó' (< slaw. *ostrъвь*), 1225: *Endure* (= Endüre; Pais, NyK 44 S. 327); — fi. *äpylä* (< schw. *äpple*; vgl. Airila, ib. 32), *tyhymä* (< *tyhmä*) etc. (Rapola, ib. 224).

4.2.2. Als Begleiterscheinung des Schwindens von stammauslautenden Vokalen, zwecks Auflösung der in den Wortauslaut gelangten Konsonantenhäufung (vgl. E. Itkonen, KST 170) und Beibehaltung des harmonischen Charakters und der Kontinuität der Lautbildung kommen auch sog. anaptyktische Vokale zustande. Im folgenden einige Belege dafür.

ung. *három* (< 1055: *harmu* 'drei'), *halom* (< 1055: *holmu* < slaw. *cholm*) etc. (TESz);

ung. *Péter* (< lat. *Petrus*); — wog. (Munk.) T *čitve-rəx* 'csütörtök' (< russ. *четвѣръ*), P *suštək* 'суседко, Hausgeist, Kobold' (< russ. *сусѣдко*), *šital* 'седельник' (< russ. *седло* 'Sattel'), So. *саяѡв* 'Halstuch' (< russ. *шарф* 'Schärpe, ...'), T *potjłəx* 'palack [Flasche]' (< russ. *бутылка*), *pēstər* 'пестрый халст' (< russ. *пестра́*,

necmpó) etc. (Kálmán, ib. 251, 243, 240, 222, 219); (Kann.) TJ TČ *majə:t*, KU KM *mōjət*, LO *mōjət* (< syrj. V *mojd-*; vgl. Rédei, SLwWog. 121), KU *pīraj-*, So. *pēraj-* 'Wählen' (< syrj. V S Lu I P *berjini*, Ud. *berjinis* 'wählen ...' etc.; Rédei, ib. 133); (Kann.) LO So. *sājək* 'nüchtern, nicht berauscht'; — ostj. Kaz. *sajək*, O *sájəχ* 'nüchtern ...' (< syrj. Ud. *caŷk* 'прохлада, свежесть'; Rédei, ib. 146), (Kann.) LO So. *sājət* 'Rubel' (< syrj. V Peč. I Ud. *šajt*) etc. (Rédei. SLwWog. 147), *iləm* 'ilma, sää' (~ fi. *ilma*; E. Itkonen, KST 170), V *kōləm* 'három' (TESz), Trj. *ḱ'ū'â'm'*, V Vj. *ḱ'ū'â'm'* (vgl. ung. *homl-ok*; s. *kulma*; SKES), VK *nōyar* 'nyereg' (TESz); — estn. *ader* (vgl. *adra*, *aīra* 'aura'), *pōder* (vgl. *pōtru* 'hirviä, "peuroja"', *teder* (vgl. *tedred* 'teeret'), *nōder* (vgl. *nōdraks* 'heikoksi, "nöyräksi"; Kettunen, MSFOu 119 S. 81); *aken* (vgl. russ. *oknó* ~ ? *okъno*; Kalima, SlaavS. 82), *vihəm* (< *vihm* < *vihma*) 'sade, vihma', *kōhèn* (vgl. *kōhn*) 'laiha', *hähèn* (< **hähnä*) 'tikka', *mahèl* 'mahla' (Kettunen, EKÄ 101) etc.; — syrj. *gabjr* (< **gabr-*), *tšabjr* (< **tšabr-*); wotj. *pukjŷš*, *pukjš* (< **pukjš-*), *šurjs* (< *šurs*), MU J *pukjš*, KM *pukěš* 'pfeil', G *pukjŷš* 'bogen', I *pukjŷš*, SM *pukjš*, *pukjč* (Uotila, ib. 289—90).

Die Einschlebung von Vokalen hat offenbar vor allem in den Sprachen eine Daseinsberechtigung erhalten, wo die stammauslautenden Vokale geschwunden oder abgenutzt sind. Durch den obigen Wandel wurde gleichzeitig das weitere Wachstum der Zahl der einsilbigen Wörter ausgeglichen.

4.3. Durch das Zusammenwirken mehrerer Ursachen kann ein nicht-etymologischer Vokal auch in den absoluten Wortauslaut gelangen.

4.3.1. Im Ungarischen beispielsweise konnte die Vermeidung der Konsonantenhäufung im Wortauslaut bei der Schaffung folgender Formen eine Rolle spielen: *masni* (< bay.-öst. *máschn*) 'Bandschleife', *nudli* (< bay.-öst. *nudl*) '[Kartoffel] nudel', *nokedli* (< bay.-öst. *nockerl*) 'gekochte Mehl- od. Griesklösschen, Spätzle', *hokedli* (< bay.-öst., vgl. dt. B. *hockerl*) 'kleiner Stuhl ohne Lehne, Hocker' (TESz) etc. Unterstützt wurde das Zustandekommen von *-i* offensichtlich durch den silbenbildenden Charakter des *-n* und *-l* im Wortauslaut.

Bei der Gestaltung einzelner finnischer Wortformen hat sich diese Gesetzmässigkeit ebenfalls geltend machen können, die allgemeinere Verbreitung der Erscheinung zeugt dennoch vom

4.3.2. Systemzwang. Die bestimmende Kraft ist die ursprüngliche auf einen Vokal auslautende Wortstruktur; dadurch erhalten die auf einen Konsonanten endenden Lehnwörter mal ein *i*, mal ein *a* im Wortauslaut. Hier einige Beispiele aus den osfi. Sprachen.

fi. *hovi* (< schw. *hov*), *kompassi* (< schw. *kompass*), *paperi* (< schw. *pap[per]*, *papir*) etc. (vgl. Hakulinen, ib. 295—99); fi. *lasi*; — kar. *klaši*; — olon. *lazi*; — wot. *k.lasi* (< schw. *glas*) etc. (vgl. Kalima, ISKBL 76; SKES); — fi. *lasti* (< schw. *last*; SKES); fi. *naatti*; — kar. *noat't'i*; — wot. *nätti* (< russ. **nat'*); — olon. *nī't'i* 'lanka' (< russ. *nit'*); — kar. *piššali* 'luotipyssy' (< russ. *piščál'*), *plet't'i* 'ruoska' (< russ. *plet'*); — kar. *put't'i* 'keli; keino, tapa' (< russ. *put'*); — olon. *kuttšari* 'kuski' (< russ. *kúčer*) etc. (vgl. Kalima, SlaavS. 74—76).

Für das Vorkommen von *-a* im Wortauslaut können wir nur wenige Belege aus dem Ungarischen anführen, umso mehr dagegen aus den osfi. Sprachen.

Ung. *moha* 'Moos' (< slav. *mъchъ*); dial. *mája* 'Leber'; *zusa* 'Muskelmagen, Magen der Vögel' sind durch irrtümliche Etymologisierung aus der possessivsuffigierten Form (3.Sg.) entstanden (wie auch die palatalen ung. Wörter *gége* 'Kehlkopf', *epe* 'Galle, Gallenblase', *vese* 'Niere').

Im Fi. wie auch in den anderen osfi. Sprachen beruht das an den Stammauslaut gelangte *-a* teilweise auf Gründen des Wortformsystems. Die ursprünglich konsonantischen Stämme nahmen deshalb einen Vokal am Stammauslaut auf, damit sie sich dem System der Vokalstämme angleichen:

z.B. *hella* (< schw. *häll*), *hunaja* (< schw. *honagher*, *honagh*), *liima* (< schw. *līm*), *markka* (< sk., vgl. *mark*), *roska* (< schw. *rosk*), *tuurna* 'purasin, jolla lyödään reikiä rautaan' (< schw. *dorn*) etc. (SKES), *aluna* (< schw. *alun*), *flammiska* (< schw. *flammesk*), *patruuna* (< schw. *patron*), *lakana* (< schw. *lakan*), *lakka* (< schw. *lack*), *piispa* (< schw. *bisp*) etc. (Streng, NRL 307).

Eine ähnliche Erscheinung können wir auch bei den russischen Lehnwörtern im Finn. und den osfi. Sprachen feststellen:

osfi. *piessa* 'perkele' (< russ. *běs*), *porkkana* (< russ. *боркан*), *tuurikka* 'kehikko ...' (< russ. *тюрик*) etc. (Kalima, SlaavS. 137, 140; SKES), *pakana* (< russ. *погáнный, погáнь*), *kasukka* 'maataviistävä puku t. kaapu, pitkä turkki' (< russ. *кожух*), *kassara* 'vesuri' (< russ. *кочарь, кочорь*), *piirakka* (< russ. *пирог*), *hurttá*

'ajokoira; susi ...' (< russ. *xopm*), *pohatta* (< russ. *богам*) etc. (SKES); —kar. *biessa* 'perkele', *stola* 'pöytä' (< russ. *stol*), *krūga* 'kehä, ympyrä' (Kalima, SlaavS. 74), *kruuka* (KKS II, red. P. Virtaranta), *aprakka* 'maksu, vero ...', *abrakka* (< russ. *obrök*; Kalima, SlaavS. 83), *braga* 'paholainen, perkele' (< russ. *vrag*; Kalima, a.a.O.), *ploana* 'kartta', *pogreba* 'kellari', *porohka* 'ruuti', *roshoda* 'kulunki', *soldatta* 'sotamies', *stokana* 'juomalasi' etc. (Kalima, SlaavS. 74—76).

Das *-i* resp. *-a* der obigen Wörter ist sicher die Folge von Systemgründen. Kalima sucht die Frage zu beantworten, weshalb im Auslaut einiger Wörter *-i*, anderer wiederum *-a* steht. Er kommt zu dem Ergebnis, dass die Qualität des auslautenden Konsonanten in der gebenden Sprache ausschlaggebend ist: nach weichen Konsonanten steht ein *-i*, nach harten dagegen ein *-a* (SlaavS. 76).

Im Zusammenhang mit der Erforschung der slavischen Lehnwörter in der finnischen Literatursprache hat Angela Plöger festgestellt, dass wir in Wörtern, die auf einen weichen Konsonanten (*-b*) enden, in 37 Fällen einem *-i* begegnen; sie weist aber ebenfalls nach, dass das *-i* auch in 33 Fällen nach nicht-palatalisiertem Konsonant steht. In der letzteren lautlichen Stellung begegnet allerdings weitaus häufiger ein *-a* (in 70 Fällen) (vgl. RLSchspr. 288). Aufgrund der Ergebnisse von A. Plöger scheint es also, als ob nur der russ. Auslaut mit *ь* die Entstehung von *-i* begünstigt; das *-i* nach nicht-palatalisierten Konsonanten (33 Fälle) verweist uns auf Zusammenhänge mit dem Wortformsystem. Dies auch deshalb, weil Kalimas Vorstellung, auch wenn sie sich im Falle der russischen Lehnwörter als richtig erweist, keinesfalls für die schwedischen zutreffen kann; auch dort begegnet *-i* resp. *-a* im Wortauslaut. Diese Frage verlangt also weitere Untersuchungen. Insgesamt lässt sich sagen, dass das relativ häufige Vorkommen vom *-i* im Wortauslaut neben der Analogie des Stammsystems auch durch seinen indifferenten Charakter (dazu vgl. E. Itkonen, Vir. 1945, S. 158; 1948, S. 124; Tietolipas Nr. 20, S. 65; Hakulinen, ib. 31) unterstützt wird, da es sowohl an vorder- als auch an hintervokalische Wörter treten kann.

Die in den schwedischen und russischen Lehnwörtern des Finnischen vorkommenden anderen nicht-etymologischen Laute (s. schw. *säppel* > fi. *seppele*, *mast* > *masto*, *sump* > *sumppu*, *pump* > *pumppu*, *säng* > *sänky*, *hengist* > *hengistö*; — russ. *vor* > fi. *vor*, ?

t̄rḡb̄ > turku) sind verglichen mit *-i* und *-a* eine verschwindende Minderheit (s. Kalima, ib.; Plöger, ib.).

Die im Wepsischen auftretenden, auf *-a* auslautenden Wörter mit dem Vertreter eines urfi. langen Vokals in der ersten Silbe (vgl. weps. E *šera* 'kõvasi' = Ši. *šer*, V V V *ser* 'siera; kovasin', Ä *sova* 'sankaväli (heinäsuovassa)', V V V, E *sova* 'kuhja keskteivas, varras', E *vida* (~ *vid*) 'tihe madal kuusik') sind auf dem Wege der Analogie entstanden, *šera* z.B. nach dem Muster von *kera*, *šera*, *sova* dagegen nach dem von *kova* usw. (vgl. Tunkelo, VKÄ 764).

Die nicht-etymologischen Laute im absoluten Wortauslaut verdanken ihr Dasein — wie wir sahen — in erster Linie dem Systemzwang; die im Wepsischen begegnenden Analogiebildungen (*šera*, *sova* usw.) gehören — im grösseren Zusammenhang — ebenfalls in diesen Erscheinungskreis.

5. Nachdem wir die zum Kreis der nicht-etymologischen Laute gehörenden Erscheinungen betrachtet haben, kommen wir zu der Folgerung, dass

5.1. die aufgezählten Eigenschaften zum grossen Teil Ergebnisse der eigenen inneren Entwicklung der einzelnen Sprachen sind und nicht auf die finnisch-ugrische Zeit zurückgeführt werden können.

5.2. Die dichteren Fäden der Zusammenhänge können in den verschiedenen Arten der Auflösung der Konsonantenhäufung im Wortanlaut aufgedeckt werden, da es sich in all den Sprachen, wo die Häufung durch einen Vokal vor oder zwischen den Konsonanten aufgelöst wird, wie z.B. im Wogulischen, im Ostjakischen, im Wotjakischen, eigentlich um die Beibehaltung einer einst für alle fiu. Sprachen charakteristischen Eigenschaft (keine Konsonantenhäufung im Wortanlaut) handelt. Dies verdient auch deshalb Beachtung, da die verwandtschaftlichen Bande einer finnisch-ugrischen Gruppe, der Ugrier, auf diese Weise stärker werden.

5.3. Das Verhalten der Laute β (*w*), der heutigen *v*, *j*, *h* und *y* führt zu einer Gruppe interessanter Erscheinungen. Diese Laute sind im Wortanlaut relativ selten (*y* begegnet überhaupt nicht), kommen im Inlaut dagegen umso häufiger vor, und zwar dann als Hiastilger. Diese Lauterscheinungen können in den finnisch-ugrischen Sprachen als allgemein betrachtet werden und sind wahrscheinlich unabhängig voneinander, unter gleichen lautlichen

Voraussetzungen entstanden (vgl. auch Nyirkos, MSFOu 150, 1973, 260).

5.4. Es scheint, als würden die nicht-etymologischen Laute des Ungarischen auch durch ihre Einbeziehung in die entsprechenden lautlichen Besonderheiten der übrigen fiu. Sprachen keinen positiven Beweis liefern für die von Pais ja auch nur vorsichtig gestellte Frage (s. oben), ob nicht diese bislang für "anorganisch" erachteten Laute auf "organische" Ursachen zurückgingen. Aufgrund der mir zur Verfügung stehenden Angaben steht ausser Zweifel, dass es sowohl im Ungarischen als auch in den anderen fiu. Sprachen eine ganze Anzahl nicht-etymologischer Laute gibt, wo die Lautentstehung von Ø ausgeht.

5.5. Das Studium der nicht-etymologischen Laute kann schliesslich auch dazu beitragen, jene Lauterscheinungen herauszufiltern, die in den einzelnen Sprachen auf physiologisch-lautlichem oder systematischem Wege entstanden sind (z.B. die Vokale im Stammaslaut: fi. *hovi*, irrtümliche Rekonstruktion der Wortform: ung. *pertli* > *spertli*, schw. *ruta* > estn. *krut* usw.). Bei Eigenschaften, die isoliert nur in einer oder ein paar Sprachen auftreten, handelt es sich eher um die Möglichkeit einer Analogiewirkung als bei den Phänomenen, die in derselben oder ähnlichen lautlichen Stellung zu denselben oder ähnlichen Lautentwicklungen führen.

ISTVÁN NYIRKOS

QUELLEN

- Airila, Johdatusta = Martti Airila, Johdatusta kielen teoriaan. II. Porvoo—Helsinki 1946.
 Bárczi, Ht.² = Bárczi Géza, Magyar hangtörténet. Budapest 1958. Második, bővített kiadás.
 Beke, CserNytan = Beke Ödön, Cseremisiz nyelvtan. Budapest 1911.
 Fokos-Fuchs, SyrjWb. = D. R. Fokos-Fuchs, Syrjänisches Wörterbuch. I — II. Budapest 1959.
 Hakulinen, SKRK³ = Lauri Hakulinen, Suomen kielen rakenne ja kehitys. Keuruu 1968. Kolmas, korjattu ja lisätty painos.
 E. Itkonen, KST = Erkki Itkonen, Kieli ja sen tutkimus. Helsinki 1966.
 — LpChr. = Erkki Itkonen, Lappische Chrestomathie mit grammatikalischem Abriss und Wörterverzeichnis. Helsinki 1960.
 — Tietolipas 20. = Erkki Itkonen, Suomalais-ugrilaisen kantakielen äänne- ja muotorakenteesta. SKS. Tietolipas 20. Helsinki 1961. S. 65.

- JSFOu = Journal de la Société Finno-Ougrienne. I —. Helsinki 1886 —.
- Kalima, ISKBL = Jalo Kalima, Itämerensuomalaisten kielten baltilaiset lainasanat. Helsinki 1936.
- SlaavS. = Jalo Kalima, Slaavilaisperäinen sanastomme. Helsinki 1952.
- Kálmán, RLwWog. = Béla Kálmán, Die russischen Lehnwörter im Wogulischen. Budapest 1961.
- Kálmán, Msi nyelvkönyv = Kálmán Béla, Manysi nyelvkönyv. Budapest 1955.
- Karj.—Vért., MSFOu 128 s. 1—431 = Karjalainen — Vértes, Grammatikalische Aufzeichnungen aus ostjakischen Mundarten. Helsinki 1964.
- Kettunen, EKÄ = Lauri Kettunen, Eestin kielen äännehistoria. Helsinki 1962.
- Kettunen, MSFOu 119 S. 1 — 252 = Lauri Kettunen, Suomen lähisukukielten luonteenomaiset piirteet. Helsinki 1960.
- Kettunen, LWb. = Lauri Kettunen, Livisches Wörterbuch mit grammatischer Einleitung. Helsinki 1938.
- KKS = Karjalan kielen sanakirja. I — II. Helsinki 1968, 1974. Toim. Pertti Virtaranta.
- MNy = Magyar Nyelv. I —. Budapest 1905 —.
- MSFOu = Mémoires de la Société Finno-Ougrienne. Helsinki 1890 —.
- NyK = Nyelvtudományi Közlemények. I—, Pest, (später) Budapest 1862—.
- NytudÉrt. = Nyelvtudományi Értekezések. Budapest 1953—.
- Paasonen, MordwChr. = H. Paasonen, Mordwinische Chrestomathie mit Glossar und grammatikalischem Abriss. Helsingfors 1909.
- Patk.—Fuchs = S. Patkanov — D.R. Fuchs, Laut- und Formenlehre der südostjakischen Dialekte. Budapest 1911.
- A. Plöger, RLwSchspr. = Die russischen Lehnwörter der finnischen Schriftsprache. Wiesbaden 1973.
- Rapola, ÄHL = Martti Rapola, Suomen kielen äännehistorian luennot. Helsinki 1966.
- Ravila, Johdatus = Paavo Ravila, Johdatus kielihistoriaan. Helsinki 1966. 3., uusittu painos.
- Rédei, NOstjT = Károly Rédei, Nord-ostjakische Texte (Kazym-Dialekt) mit Skizze der Grammatik. Göttingen 1968.
- SLwWog. = Die syrjänischen Lehnwörter im Wogulischen. Budapest 1970.
- SKES = Suomen kielen etymologinen sanakirja. 1 — 6. Helsinki 1955—1978.
- Steinitz, OstjGr. = Wolfgang Steinitz, Ostjakische Grammatik und Chrestomathie mit Wörterverzeichnis. 2. Auflage. Leipzig 1950.
- Streng = Harry Streng, Nuoremmat ruotsalaiset lainasanat vanhemmassa suomen kirjakelessä. Helsinki 1915.
- Suhonen, LML = Seppo Suhonen, Lähisukukielten muoto-oppia ja lainasuheteita. Helsinki 1974.
- Tereškin, Очерки = N. I. Tereškin, Очерки диалектов чантыжского языка. I. Vachovskij dialekt. Moskva — Leningrad 1961.
- TESz = A magyar nyelv történeti-etimológiai szótára. I — III. Red. Benkő Loránd. Budapest 1967—1976.
- Tunkelo, VKÄ = E. A. Tunkelo, Vepsän kielen äännehistoria. SKSToim. 228. Helsinki 1946.

Wied., GrSyrjSpr. = F. J. Wiedemann, Grammatik der syrjänischen Sprache mit Berücksichtigung ihrer Dialekte und des Wotjakischen. St. Petersburg 1884.

Vir. = Virittäjä. I —. Helsinki 1897 —.

ABKÜRZUNGEN

a.a.O. = am angeführten Orte

adv. = Adverb

Ahlqv. = Ahlqvist, A., Wogulisches Wörterverzeichnis von A. Ahlqvist. Helsingfors 1891. MSFOu II.

bay.-östr. = bayerisch-österreichisch

Bal. = A. N. Balandin, Russkije elementy v obsko-ugorskich jazykach. Leningrad 1949.

Bal., JMSk. = A. N. Balandin, Jazyk mansijskoj skazki. Leningrad 1939.

Bal.—Vachr. = A. N. Balandin i M. P. Vachruseva, Mansijsko-russkij slovař. Leningrad 1958.

Čern. = V. N. Černecov i I. Ja. Černecova, Kratkij mansijsko-russkij slovař. Moskva — Leningrad 1936.

dt. = deutsch

estn. = estnisch, E = süd(estnisch), P = nord(estnisch)

fi. = finnisch

ib(id). = ibidem, ebd. (= ebenda)

impf. = Imperfekt

it. = italienisch

Kálm. = Kálmán

Kann. = Kannisto

kar. = karelisch

lat. = lateinisch

lett. = lettisch

litau. = litauisch

Liim. = Liimola

liv. = livisch; I = ostlivisch, L = westlivisch, Sal- = Salis-Dialekt; SjW = Sjögren — Wiedemann, Livisch-deutsches und deutsch-livisches Wörterbuch. St. Petersburg 1861.

lp. = lappisch; Et. = südlappisch, Ko = Skoltlappisch, L = Lulelappisch, N = Nordlappisch, Pi = Pitelappisch, R od. S = schwedisch-lappisch, T = Terlappisch

md. = mordwinisch; E = Erza(-), M = Mokscha(-)

Munk. = Munkácsi

osfi. = ostseefinnisch

ostj. = ostjakisch; K = Konda-, Kaz. = Kazym-, Li. = Likrisovskoje-, N = Nord-, Nizj. = Nizjam-, O = Obdorsk-, Trj. = Tremjugan-, V = Vach-, Vj. = Vasjugan-Dialekt, VK = oberer Kalymski-Dialekt

Romb. = E. I. Rombandejeva, Russko-mansijskij slovař dlja mansijskoj školy. Leningrad 1954.

russ. = russisch

s. = siehe

S. = Seite

schwed. = schwedisch

Sg. = Singular

slaw. = slawisch

syrj. = syrjänisch; I = Ižma-, IU = unterer Ižma-, L = Luza-, LU = unterer Luza-, Le. = Letka-, P = permischer, PO = ostpermischer, Pr. = Prup-, S = Sysola-, Peč. = Pečora, U(d). = Udora-, V = Vyčegda-, VO = oberer Vyčegda-, VU = unterer Vyčegda-Dialekt

tat. = tatarisch

Ter. = Tereškin (= Terjoškin)

tscher. = tscheremissisch; (s. Beke, CserNytan.) nyK = Kozmodemjansk-, kCar = Carevokokšajsk-Čeboksary-, kP = (ost)permischer, kUfa = Ufa-, kM = Malmyž-, kUr. = Uržum-, kE = Bergtscheremissischer Dialekt; ny = west-, k = ost-

ung. = ungarisch

vgl. = vergleiche

VNGy = Munkácsi Bernát, Vogul népköltési gyűjtemény. I — IV. Budapest 1892 — 1921.

weps. = wepsisch; E = südweptisch, Ma = Matvejanselkä-, Ši. = Šimjärvi-, So. = Šokšu-, Stj. = Šoutjärvi-Dialekt; V V V = Vepsa - venähine vajehnik. Moskva — Leningrad 1936; Ä = Onegawepsisch

Wied. = Wiedemann

wog. = wogulisch; J od. Jk. = Jukonda-Dialekt, K = Konda-Dialekt, KM = Dial. an der mittleren Konda, KO = Dial. an der oberen Konda, KU = Dial. an der unteren Konda, LM = Dial. an der mittleren Lozva, LO = Dial. an der oberen Lozva, LU = Dial. an der unteren Lozva, N = nördlicher Dialekt, Ob = Dial. am Ob, P = Pelymka-Dialekt, Si. od. Sy. = Sygva-Dialekt, So. = Sosva-Dialekt, T = Tavda-, Tj. = Tavda-Janyčkova-, V = Vagilsk, VN = Nord-Vagilsk-Dialekt, VNK = Kama-Dialekt (am Nord-Vagilsk), VS = Süd-Vagilsk-Dialekt

wot. = wotisch

wotj. = wotjakisch; J = Jelabuga-, G = Glazov-, K = Kazaň-, M = Malmyž-, MU = Malmyž-Uržum-, S = Sarapul-Dialekt

z.B. = zum Beispiel